

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

1.10.1914 (No. 268)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 268

Donnerstag, den 1. Oktober 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. September 1914 gnädigst geruht, den Bauinspektor Heinrich Baumgartner bei der Generaldirektion der Staatsbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Belassung des Titels Bauinspektor aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliezung vom 19. September 1914 gnädigst bewogen gefunden, den von der ev. Kirchengemeinde Wehr gewählten Pfarrverwalter Max Huber in Wehr zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. September 1914 gnädigst geruht, den Professor Peter Wengoldt an der Realschule in Meßkirch auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit auf 1. Oktober 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 21. September 1914 den Realschulkandidaten Friedrich Honcker an der Bürgerschule in Stodach zum Reallehrer an dieser Schule ernannt.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 26. August 1914: Justizaktuar Ottmar Wittmann beim Amtsgericht Waldshut, Gefreiter der Reserve.

am 22. September 1914: Rechtspraktikant Dr. Max Ricard, zuletzt in Freiburg, Vizewachtmeister der Landwehr.

Gestorben ist an den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden:

am 21. August 1914: Franz Siegfarth, Aufseher beim Landesgefängnis Mannheim.

Die Erziehung eines Reichstagsabgeordneten im 11. badischen Wahlkreis betr.

Nachdem der Reichstagsabgeordnete für den 11. badischen Wahlkreis, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Frank in Mannheim, auf dem Felde der Ehre gefallen ist, wird für den 11. badischen Reichstagswahlkreis (Mannheim—Schwellingen—Weinheim) die Erziehung eines Reichstagsabgeordneten notwendig. Auf Grund der §§ 24 und 24 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag vom 28. Mai 1870 wird für diese Wahl der Großh. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Jolly in Heidelberg zum Wahlkommissär ernannt und der Wahltag auf

Dienstag, den 17. November 1914

festgesetzt.

Karlsruhe, den 27. September 1914.

Großh. Ministerium des Innern,
von Bodman. Dr. Schübly.

Erziehung zur I. Kammer der Ständeversammlung betr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliezung vom 25. September 1914 Nr. 1392 gnädigst anzuordnen geruht, daß die Erziehung, welche durch die Ernennung des Abgeordneten zur I. Kammer der Landstände, des Forstassessors Albrecht Freiherr Göler von Ravensburg, zum Forstamtmann erforderlich geworden ist, am

Mittwoch, den 28. Oktober 1914

vorzunehmen sei und der Landeskommissär in Mannheim, Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, zum Wahlkommissär für diese Wahl ernannt werde.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntnis bringen, geben wir gleichzeitig gemäß § 3 des Landtagswahlgesetzes nachstehend das Verzeichnis der bei der Erziehung berechtigten Grundherren unterhalb der Murg mit dem Anfügen bekannt, daß Einsprachen dagegen binnen einer Frist von 2 Wochen an das Ministerium des Innern zu richten sind.

Karlsruhe, den 29. September 1914.

Großh. Ministerium des Innern,
von Bodman. Dr. Schübly.

Verzeichnis

der bei der Wahl der Abgeordneten zur Ersten Kammer der Ständeversammlung wahlberechtigten Grundherren

im Wahlkreis unterhalb der Murg:

1. Freiherr von und zu Adelsheim, Karl Octavian, Adelsheim,
2. Graf von Berckheim, Sigmund, Großh. Bad. Kammerherr, Birkf. Geh. Rat, Gesandter und Bevollm. Minister am Königl. Preuß. Hof, Weinheim,
3. Graf von Berlichingen, Gg. Maximilian Erich, Kgl. Preuß. Leutnant a. D., Helmstadt,
4. Freiherr von Bettendorf, Ludwig, Ruchloch,
5. Freiherr von Degenfeld-Eulenhof, August, Großh. Bad. Kammerherr, Schloß Neubaus, Gemeinde Ehrstädt,
6. Graf von Degenfeld-Schomburg, Ottav, Großh. Bad. Kammerjunker, Baden,
7. Freiherr von Gemmingen-Guttenberg-Boufeld, Sigmund, Großh. Bad. Hofmarschall und Kammerherr, Erzleutnant, K. K. Herr. Rittmeister a. D., Karlsruhe,
8. Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, Friedrich, Kgl. Preuß. Oberstleutnant a. D., Gemmingen,
9. Freiherr von Gemmingen-Hornberg, Adolf, Baden,
10. Freiherr von Gemmingen-Hornberg, Ernst, Kgl. Württb. Oberst a. D., Babstadt,
11. Freiherr von Gemmingen-Hornberg, Franz, Großh. Bad. Kammerherr und Kgl. Preuß. Rittmeister d. R., Redarzimmer,
12. Freiherr von Gemmingen-Hornberg, Karl, Kgl. Preuß. Generalmajor a. D., Heidelberg,
13. Freiherr Göler von Ravensburg, Adolf, Großh. Bad. Kammerherr, Karlsruhe,
14. Freiherr Göler von Ravensburg, Albrecht, Großh. Forstamtmann, Karlsruhe,
15. Freiherr Göler von Ravensburg, Klemens, Kgl. Preuß. Hauptmann d. L., Daisbach,
16. Freiherr Göler von Ravensburg, Ernst Leopold, Sulzfeld,
17. Freiherr Göler von Ravensburg, Heinrich, Littenweiler,
18. Freiherr Göler von Ravensburg, Sigmund, Großh. Bad. Kammerherr und Oberhofmeister, Kgl. Preuß. Hauptmann a. D., Karlsruhe,
19. Freiherr Göler von Ravensburg, August, Sulzfeld,
20. Freiherr Göler von Ravensburg, Ferdinand Karl Raven, Großh. Bad. Kammerherr und Oberstallmeister, Major a. D., Karlsruhe,
21. Graf von Helmstatt, Raban, Großh. Bad. Kammerherr, Hochhausen,
22. Graf von Helmstatt, Viktor, Großh. Bad. Kammerherr, Redarbischofsheim,
23. Freiherr von la Roche-Starkenfels-Bultée, Udo, Großh. Bad. Kammerherr, Dr. jur. und Oberamtsrichter, Heidelberg,
24. Freiherr von und zu Mensingen, Peter, Kgl. Bayr. Kammerer und Kgl. Preuß. Rittmeister d. L., Mensingen,
25. Freiherr von Radnis, Hans, Schloß Heinsheim,
26. Graf Rüd von Collenberg-Büdighcim, Ludwig, Dr. jur. und Gerichtsassessor, Karlsruhe,
27. Freiherr Rüd von Collenberg-Büdighcim, Ernst, Kgl. Preuß. Oberstleutnant a. D., Gandschuhshcim,
28. Freiherr Rüd von Collenberg-Eberstadt, Franz, Kgl. Preuß. Major a. D., Eberstadt,
29. Freiherr von St. André, Wilhelm, Großh. Bad. Kammerherr, Königshach,
30. Freiherr Schilling von Canstatt, Viktor, Großh. Bad. Kammerherr, Hohentetersbach,
31. Freiherr von Bennigen-Allner, Karl, Kgl. Preuß. Rittmeister a. D., Baden,
32. Freiherr von Zobel-Giebelstadt-Darstadt, Alfred, Messelhausen,
33. Freiherr von Zobel-Giebelstadt-Darstadt, Edwin, Messelhausen,
34. Freiherr von Zobel-Giebelstadt-Darstadt, Heinrich, K. K. Österr. Leutnant a. D., Messelhausen,
35. Freiherr von Zobel-Giebelstadt-Darstadt, Rudolf, Messelhausen

Die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker, hier

Ernennung der Prüfungskommissionen für das Prüfungsjahr 1914/15 betr.

Auf Grund des § 1 Absatz 2 der Verordnung vom 18. August 1894, die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker betr. (Ges. u. V. Bl. Nr. XXXVIII S. 370), wurden für die Kommissionen zur Prüfung von Nahrungsmittelchemikern an den Universitäten Freiburg und Heidelberg sowie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe für 1914/15 als Vorsitzende ernannt:

für die Prüfungskommission in Freiburg:

der Großh. Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Ruth dortselbst;

für die Prüfungskommission in Heidelberg:

der Großh. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Jolly dortselbst;

für die Prüfungskommission in Karlsruhe:

der Großh. Geh. Oberregierungsrat Dr. Arnspurger im Ministerium des Innern.

Dies wird mit besonderem Hinweis darauf zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Gesuche um Zulassung sowohl zur Vorprüfung als auch zur Hauptprüfung mit den vorgeschriebenen Nachweisungen an den Vorsitzenden der betr. Prüfungskommission zu richten sind.

Karlsruhe, den 28. September 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer. Ruppert.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen, und betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß nachstehende Gegenstände unter das Verbot fallen:

1. Zitronensäurer Kalk.
2. Elektrische Taschenlampen und dafür geeignete Trockenbatterien.
3. Flachswerggarne und Hanfgarne.
4. Platten, Bleche, Stangen und Stäbe aus Kupfer, Zinn, Aluminium, Blei oder Nickel oder aus Legierungen dieser Metalle.
5. Manganerze und Nidelerze.

Berlin, den 25. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß nachstehende Gegenstände unter das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr fallen:

Mechanisch und chemisch bereiteter Holzstoff, Zeitungsdrukpapier, Maschinen zur Herstellung von Holzstoff und von Papier, Metalltücher, Papiermaschinenfuge, Druckwalzen für Zeitungsdruk und Walzenmasse, Kaolin, Buchdruckfetten, Schweflige Säure, Schwefelsäureamhydr.

Berlin, den 26. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1) der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw., 2) der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, 3) der Ausfuhr von Verpfle-

gung, Streu- und Futtermitteln, 4) der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen usw., 5) der Ausfuhr und Durchfuhr von Verbandmitteln usw., bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

I. Es wird aufgehoben das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von:

Schnellholznagelmaschinen (Hilfsmaschinen), Retortengrahit, Eisenband, Tannin, liegenden Verbrennungsmotoren, leinernen und halbleinernen Spigen, Bändern und Rosamenten, Binnfolie, die zur Verpackung von Waren verwendet ist, elektrisch betriebenen Kraftfahrzeugen ohne Rücksicht auf die Steuerpferdestärken;

ferner wird aufgehoben das Verbot der Ausfuhr von: Meerrettich, Zunderwerk, Lebkuchen und Pfefferküchen.

II. Verboten ist die Ausfuhr und Durchfuhr von:

Schwefel, Nichtenharz, Thoriumnitrat, Ceriumnitrat, Oxalsäure, Ameisensäure, Ameisensäureessigsäure.

Berlin, den 27. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Mitteilung an unsere Leser! Wir teilen mit, daß die Verlustlisten nur an die Abonnenten des „Staatsanzeigers“ unserer Zeitung ausgegeben werden.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. September

Der Krieg.

W.L.V. Großes Hauptquartier, 29. Sept. abend. (Amtlich.) Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen der Dije und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe.

Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern eröffnete die Belagerungsartillerie gegen Teile der Forts von Antwerpen das Feuer. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgeworfen worden.

Im Süden scheiterten russische Vorstöße, die über den Nemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Dnawic trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

W.L.V. Amsterdam, 29. Sept. „Telegraph“ wird aus Antwerpen von gestern gemeldet: Die Deutschen begannen nachmittags die Beschießung der Forts Wäthem, St. Catharine und Wavre. Nach offiziellen belgischen Mitteilungen zogen die Deutschen nachts in Mecheln ein.

W.L.V. Brüssel, 30. Sept. In dem Kampf von Mecheln hatte die schwere Artillerie des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale gesichert werde. Die Belgier selbst aber warfen von dem Fort Mecheln nördlich von Mecheln schwere Granaten in die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

W.L.V. Wien, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: 29. September Mittags. Angesichts der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde unsererseits bei Biecz zerstreut. Nördlich der Weichsel werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Generalmajor.

W.L.V. Budapest, 29. Sept. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Da die telephonische Verbindung mit der Gemeinde Oeförmezö im Komitat Maramaro unterbrochen war, machte sich bei der Beobachtung eine gewisse Unruhe bemerkbar. Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge sind jedoch neue Truppen dorthin abgegangen, wodurch sich die Lage vollständig geändert hat und zu Besorgnissen überhaupt kein Grund vorliegt. Nach noch nicht bestätigten, aber aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachrichten aus Ungvar war in der Umgebung von Malomet im Laufe des gestrigen Nachmittags ein Kampf im Gange und heute sind die Russen wieder bis Uszok zurückgeschlagen worden. Im Tale von Turka-Memete haben die Truppen im ungarischen Komitat Verbindung mit den von Munkacs entsandten Truppen gesucht und wahrscheinlich auch gefunden. Angeblich ist auch aus der Gegend von Szina Militär in größerer Zahl angekommen. Bis zur Station Giontas verkehren die Eisenbahnen.

Zur Kriegslage.

C.A. Die neuesten Meldungen aus dem Großen Hauptquartier beweisen uns und der ganzen Welt vor allem eins: daß die deutsche Streitmacht stark genug ist, an den verschiedensten Stellen des gesamten Kriegsschauplatzes eine planmäßige, großartige Offensive

durchzuführen. In Frankreich selbst steht ein deutsches Millionenheer der vereinigten Feldarmee der Franzosen und Engländer und den Sperrforts in einem siegesversprechenden Ringen gegenüber. Die Festung Antwerpen, eine der gewaltigsten Festungen der Welt, die zweihundert Kilometer von dem Schlachtfeld an der Aisne entfernt liegt, wird von einem zweiten deutschen Heere belagert, dessen Größe sicherlich nicht gering einzuschätzen ist. Im Gouvernement Suwalki operiert ein weiteres deutsches Heer unter dem Befehl des Generalleutnants von Morgen gegen die Reste der Kamenkampschen Armee und gegen die Festung Ossowiec. Und im südlichen Rußisch-Polen hat eine große deutsche Armee, die nach den Meldungen der Kriegsberichterstattung vom Generalobersten von Hindenburg persönlich befehligt wird, den Österreichern die Hand gereicht zu gemeinsamem Vorgehen.

In allen diesen vier Stellen sind unsere Waffen erfolgreich tätig. Die Kämpfe zwischen der Dije und Maas und die Belagerung der noch nicht eroberten Sperrforts reifen der Entscheidung entgegen. Diese Entscheidung wird — so dürfen wir zuversichtlich hoffen — eine uns günstige sein. Antwerpen ist von unseren Truppen eingeschlossen; drei im Süden der Festung, zwischen Dier und Mecheln gelegene Forts werden bereits von schwerer Artillerie beschossen; die Stadt Mecheln ist von unseren Truppen besetzt worden. Sowie es gelingt, Antwerpen, dieses letzte Bollwerk Belgiens, mit stürmender Hand zu nehmen, ist die Besetzung der Küstenplätze Ostende, Dünkirchen, Calais, Boulogne wohl nur noch eine Frage der Zeit. Im Osten hat die Kownoer Kumpfarmee Vorstöße gegen das nunmehr deutsche Gouvernement Suwalki unternommen, ist aber zurückgeschlagen worden. Vor Ossowiec hat die schwere Artillerie ihre Vernichtungsarbeit begonnen. Besonders erfreulich lauten die Nachrichten aus dem südlichen Rußisch-Polen und Galizien. Dem Druck der dort gemeinsam operierenden deutschen und österreichischen Heere hat die russische Streitmacht nachgeben müssen: sie zieht sich beiderseits der Weichsel zurück. Russische Kavalleriemassen wurden bei Biecz südlich von Tarnow in Galizien zerstreut, ebenso wurden nördlich der Weichsel russische Kavalleriedivisionen, die offenbar die Aufgabe hatten, den Rückzug zu verheerern, geworfen. Mit diesem Vorgehen des vereinigten deutschen und österreichischen Heeres ist ein großer Umschwung auf dem russisch-österreichischen Kriegsschauplatz eingetreten. Die unter verfrühtem Siegesjubel gen Krakau vorrückenden russischen Truppenmassen sind in die Defensive gedrängt worden, während unsere Kriegsbanner einer großartigen Offensive voranflattern.

Verhaftung des Bürgermeisters von Brüssel.

W.L.V. Brüssel, 29. Sept. Das Schöffengericht im Teil der Bevölkerung durch Maueranschlag mit, daß es während der Abwesenheit des Bürgermeisters Max die Geschäfte fortführe und für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge. Es wird darin die Mahnung ausgesprochen, Ruhe zu bewahren. Der Sonntag ist übrigens vollkommen ruhig verlaufen.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wurde der Bürgermeister Max verhaftet.

„Die deutsche Militärbehörde hatte“, so sagt der Bericht, „der Stadt Brüssel für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen eine Kriegskontribution von 50 Mill. auferlegt. Dagegen hatte sie sich verpflichtet, alles für diesen Unterhalt Nötige selbst zu beschaffen und in bar zu bezahlen, auch von der Einquartierung der Truppen bei den Bürgern abzugeben. Der Bürgermeister Max war damit einverstanden. Er bezahlte dem ersten 5 Millionen in bar und stellte für die nächsten 15 Millionen Gutscheine der Stadt Brüssel aus. Als das deutsche Gouvernement nun in diesen Tagen auf weitere Zahlung drang, verweigerte er die Reiszahlung, worauf die deutschen Behörden beschloßen, einfach für diesen Rest die Stadt wie alle anderen belgischen Gemeinden zu behandeln, nämlich, das für den Unterhalt der Truppen Nötige durch Requisitionsscheine zu erheben, deren Rückzahlung die Stadt Brüssel später zu regeln haben würde. Als nun die Deutsche Bank in Brüssel dem Bürgermeister die von ihm angezeichneten Gutscheine zur Zahlung vorlegte, verweigerte er auch diese. Das war ein so offenkundiger Bruch seiner Verpflichtungen, daß die deutschen Behörden nun nicht länger zögerten und zögern konnten, um ihm zu beweisen, daß sie auch Ernst zu machen verstanden, und verhafteten ihn. Seine jetzige Weigerung, der eingegangenen Verpflichtung für die Zahlung der eigenen Gutscheine nachzukommen, beruht offensichtlich auf bösem Willen. Wenn der Bürgermeister wollte, konnte er dafür in Brüssel mehr als genügend Geld bekommen, falls er es selbst nicht in der eigenen Kasse hätte. Aber er will offenbar nicht, und er will nicht, weil auch er wie so viele Brüsseler wahrscheinlich den erlöbigen Siegesnachrichten glauben, wonach die Deutschen in Nordfrankreich geschlagen und vor den Franzosen auf dem Rückzug sind.“

Der Handstreich auf Fort Malonne.

Leutnant von der Linde, der das Fort Malonne, das zum Festungsgürtel von Namur gehört, überrumpelt hat, schildert in einem Briefe an seine Eltern, der im „Lokal-

anzeiger“ abgedruckt ist, den Handstreich in folgender Weise: „Ich mußte auf ungedecktem Gelände auf das Fort losgehen. Überall starteten mir Schießscharten entgegen, aus denen es jede Sekunde losknallen konnte. Von allen Offizieren, die sich freiwillig dazu gemeldet hatten, wurde ich ausgesucht. Ich nahm von meinem Zug nur vier Mann mit und im Gänsemarsch näherten wir uns dem Fort. Herein konnte ich nicht, weil die große Brücke über den Graben zurückgezogen war. Als der Kommandant uns bemerkte, rief ich ihn an und redete ihm vor, daß ein ganzes Regiment draußen im Walde stehe und das Feuer sofort eröffnen würde, wenn nur eine Minute mit der Übergabe gewartet würde. Der Kommandant ließ die Brücke herunter und wir betraten das Fort. Ich ließ jeden einzelnen vortreten. Wir untersuchten sie. Die Waffen mußten sie im Fort lassen. Meine vier Leute hatten das Gewehr im Anschlag. Der Kommandant des Fort Malonne übergab mir seinen Säbel. Dann ließ ich die Belgier in eine Ecke treten, damit sie nicht sehen konnten, wer hereinkam. Außer dem Kommandanten nahm ich 5 Offiziere und 20 Mann gefangen, die übrigen 400 waren schon geflohen. Ich ließ nun meine Zug nachkommen. Die Gesichter der belgischen Offiziere hätten Ihr sehen sollen, als sie nachher unsere geringe Anzahl sahen. Ich holte die belgische Flagge herunter und meine Leute verfertigten aus einer belgischen Soße, einem Hemd und einer roten französischen Bandbinde eine deutsche Fahne und hielten sie. Bis zur Ablösung mußte ich das Fort, das gänzlich unbesetzt war, besetzt halten. Ich erbeutete vier 21 Ctm. Kanonen, eine Anzahl kleinere Kaliber, 100 Gewehre und mehrere tausend Gewehrpatronen. Ich wurde erst am nächsten Morgen abgelöst.“

Die Zustände in Frankreich.

Berlin, 29. Sept. Nach dem „Berl. Tagbl.“ werden in der Gazette del Popolo die heutigen Zustände in Frankreich wie folgt geschildert: An der ganzen Riviera sind alle Hotels, Schulen usw. in Spitäler verwandelt. Überall stockt das wirtschaftliche Leben. Handel und Verkehr sind unterbrochen. Durch spanische Hilfsarbeiter ist in Frankreich für die Weinlese Erntehelfer geschaffen. Zahlreiche Personen werden erschossen, die den Verwundeten und Toten auf den Schlachtfeldern ungeheure Beute abgenommen haben. So wurden von kurzem in Bourges 40 solcher Leute eingekerkert.

Die indischen und englischen Hilfstruppen.

W.L.V. London, 29. Sept. Ministerpräsident Asquith sagte in einer Rede in Dublin, er glaube, daß das erste indische Kontingent heute in Marseille landen werde. In allen Kolonien sammelten sich Kontingente. In Großbritannien hätten sich 500 000 Mann unter die Fahnen gesammelt.

Berlin, 29. Sept. In der „Tägl. Rundschau“ wird geschrieben: Bei den Gefangenen von Aubeuge wurden vielfach französische Einberufungspapiere gefunden, die vom 1. August ausgefüllt waren. Der 1. Mobilmachungstag war bei uns der 2. August, und die Franzosen behaupten, lediglich infolge unserer Drohungen ihrerseits mobil gemacht zu haben.

Deutsche Entschädigung für Luxemburg.

Trier, 28. Sept. Der deutsche Staat überwieß, wie schon angekündigt war, der luxemburgischen Regierung 400 000 Mark Vorzuschuß zur Begleichung der dringlichen Schadensfälle anlässlich des Durchmarsches der deutschen Truppen durch Luxemburg. („Treff. Ztg.“)

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

W.L.V. Wien, 29. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben. Am 28. September ist nach mehr als 14 tägigen hartnäckigen Kämpfen, während deren unsere Truppen die Drina und Save neuerdings überschritten haben, auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz eine kurze Operationspause eingetreten. Unsere Truppen behaupten sich vorerst in den blutig errungenen Positionen. Die Angriffe endigen stets mit bedeutenden Verlusten des Gegners. In den letzten Kämpfen wurden insgesamt 14 Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend.

Der Kreuzer „Emden“.

W.L.V. London, 29. Sept. „Morning Post“ meldet aus Calcutta: der deutsche Kreuzer „Emden“ ankerte am Donnerstag früh in der Nähe von Pondichery und verschwand später.

Der Kolonialkrieg.

W.L.V. Lüderichsbucht, 29. Sept. (Meldung des Kauterischen Bureaus). Gestern hat ein sehr lebhaftes Gefecht bei Lüderichsbucht zwischen Engländern und Deutschen stattgefunden. Die Deutschen hatten 5 Tote und 2 Verwundete, die Engländer 3 Tote und 4 Verwundete.

W.L.V. Paris, 29. Sept. Aus Bordeaux wird gemeldet: Eine französisch-englische Expedition, die von englischen und französischen Kriegsschiffen begleitet war, insbesondere von dem englischen Kreuzer „Cumberland“ und dem französischen Kreuzer „Bruix“ landete in Kamerun. Duala wurde ohne Kampf besetzt. Notiz des W.L.V.: Daß die offenen Hafenstädte unserer Kolonien gegen überlegene feindliche Kräfte nicht zu halten sein würden, war von vornherein anzunehmen.

Die Sperrung der Dardanellen.

W.L.B. Konstantinopel, 29. Sept. Die Hafenpräfe-
tur teilt amtlich mit, daß die Dardanellen heute
früh gesperrt worden sind, da die Notwendigkeit die-
ser Maßregel erkannt worden sei. Kein Schiff werde dem-
nach in die Dardanellen einlaufen oder diese verlassen
können.

Frankfurt, 30. Sept. Aus Konstantinopel mel-
det die „Frankf. Btg.“ vom 28. Sept.: Die Sper-
rung der Dardanellen wurde dadurch veran-
laßt, daß gestern beim Auslaufen eines türkischen
Kriegsschiffes ein englisches Torpedoboot dasselbe auf-
forderte, sich zurückzuziehen unter der Drohung, es zu
bombardieren. Zwischen der Türkei und England
besteht gegenwärtig Friedenszustand. Die Aufforderung
des englischen Commodore ist daher ein feindlicher
Akt, der umso schwerer ins Gewicht fällt, als er in
türkischen Gewässern ausgeübt wurde.

W.L.B. Wien, 29. Sept. Die Blätter melden aus
Konstantinopel: Die hiesigen Vertreter russi-
scher Blätter haben gemäß der ihnen von der rus-
sischen Regierung erteilten Weisung die Türkei
zu verlassen. Von russischer Seite wird die Maß-
regel damit erklärt, daß man von der Absicht der türki-
schen Regierung, alle russischen Zeitungskorrespondenten
auf dem ottomanischen Gebiet auszuweisen, Kenntnis
erlangt und es für zweckmäßig erachtet habe, der Aus-
führung des Planes zuvorzukommen.

Englands Ultimatum an den Aethiopen.

Frankfurt, 29. Sept. Die „Frankf. Btg.“ meldet
aus Konstantinopel: Der englische Botschafter verlangte
gestern eine Audienz bei dem in seiner am Bosphorus ge-
legenen Sommerresidenz Schibukli weilenden Aethio-
pen Abbes von Agypfen. Die Audienz wurde
heute früh bewilligt. Er vernehme zuverlässig, England
übermittelte dem Aethiopen ein Ultimatum, Kon-
stantinopel innerhalb 48 Stunden zu verlassen.

Die Erhebung der Perser und Afghanen.

W.L.B. Konstantinopel, 29. Sept. Wie der „Akdam“
erfährt, hat zwischen den Russen und dem persischen
Stamme der Kardar ein Zusammenstoß stattge-
funden. Ein Angriff der Russen wurde abgeschlagen.
Ein russischer Offizier und zwanzig Soldaten wurden
getötet. Derselbe Stamm hat den Scheich von Barzan
und seine Anhänger und alle russischen Parteig-
änger, die vor längerer Zeit geflüchtet waren, fest-
genommen und den türkischen Behörden ausgelie-
fert. Aus persischen Blättern übernimmt „Akdam“
folgende Meldungen: Die Russen ziehen sich aus Persien
zurück. Die russischen Kosaken sind aus Mes-
ched und Aschabad abgerückt, haben aber einen
Teil ihrer Waffen, Kanonen und Munition zurückgelas-
sen. Die Russen haben aus Angst vor dem Ausbruch
einer Revolution über alle von Muslimen bewohnte
Gebiete Anzlands den Belagerungsstand ver-
hängt. Die Nachricht, daß die Russen von den Deutschen
und Österreichern geschlagen worden seien, hat eine un-
geheure Strömung gegen die Russen hervorgerufen. In
Turkestan dauert der Transport von Truppen nach Rus-
land fort. Post und Handelsverkehr sind gestört. Die
Russen verstärken ihre Besetzungen an der afghani-
schen Grenze bei Kund. Die Afghanen haben den
Sügel angegriffen, der den nach Afghanistan führenden
russischen Tunnel beherrscht. Der Tunnel soll einestürzt
und mehrere Russen sollen dabei verschüttet worden sein.
Der Emir von Afghanistan hat 180 000 Mann an
die Grenze von Turkestan gesandt. Diese Truppen sollen
noch verstärkt werden. Die Russen sollen auch befürchten,
daß die Perser der Provinzen Aserbeidschan und Choras-
san gegen sie marschieren würden.

„Ein Attentat“.

Unter dieser Überschrift bringt die „Neue Zürcher
Zeitung“ einen Artikel, der die Skrupellosigkeit brand-
markt, mit der England gelbe, braune und schwarze Sor-
den als seine Verbündeten gegen die weiße Rasse
ins Feld führt. Das Blatt meint, hier kämen nicht mehr
deutsche, sondern europäische Interessen in
Frage und damit die Prestigefrage der ganzen weißen
Rasse. Die englische Sitte, sagt der Artikel, gestattet es
nicht, daß ein Farbiger neben einem Weißen sich auch
nur zu Tisch setzt. Nun aber mache man Farbige zu Waf-
senkameraden der Weißen in ganz Europa gegen Weiße,
und setze sie damit im Rang über den feindlichen Weißen.
Das ist ein Herzschmerz nicht nur in die Stellung des Euro-
päertums, sondern ein vielleicht unbewußter
Selbstmordversuch derjenigen, die dieses frevelhafte
Wagstück unternommen haben. Man hat der gelben Ge-
fahr die Tore unseres Erdteils geöffnet. Nicht genug
damit, importiert man auch noch halbbarbarisches Ge-
finde und Ganzbarbaren, um sie auf das erste Volk Euro-
pas loszulassen. Zwei Verbrechen, — man weiß
nur nicht, welches von beiden größer ist. Zum Schluß
heißt es in dem Artikel, man möge wieder sagen, einem
Blatte der neutralen Schweiz geziemen solche Glossen
nicht: „Herrgott im Himmel, zu was allem
soll man jetzt wegen unserer Neutralität
schweigen, aber das schweizerische Gewissen ist kein
neutrales und darf kein sein und will kein sein, es ist
Menschheitsgewissen.“

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. September

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute
vormittag den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn
von Babo entgegen.

Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit den Bayeri-
schen Kommerzienrat Wildhagen.

** Durch Landesherrliche Verordnung vom 25. Sep-
tember d. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 369
ist bestimmt worden, daß das Verdienstkreuz vom Jäh-
ringer Löwen zum Zeichen besonderer Anerkennung für
ausgezeichnetes Verhalten vor dem Feinde am Bande
des Militärkreuzes Karl Friedrich Verdienst-Ordens soll
verliehen werden können.

** Das Ministerium des Innern hat der Preisbil-
dung für Getreide und Mehl seit Ausbruch des Krieges
seine stete Aufmerksamkeit zugewendet und wiederholt
Besprechungen mit den beteiligten Kreisen veranstaltet.
Das stete Steigen der Getreidepreise und die erneute Er-
höhung der Mehlpreise in den letzten Wochen gab dem
Ministerium Veranlassung, beim Reichsamt des Innern
sich dafür auszusprechen, daß unter Führung der Reichs-
leitung im gegenseitigen Benehmen der Bundesregie-
rungen Höchstpreise für Getreide und Mühlenenergieerzeugnisse
auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914, die
Höchstpreise betreffend, festgesetzt werden. Die Maß-
nahme würde ihre Ergänzung finden durch die Festset-
zung von Höchstpreisen für Brot durch die Bezirksbehör-
den unter Beachtung der Mehlpreise und der örtlichen
Verhältnisse.

* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die
Ausgabe Nr. 5 bis 10 der amtlichen Verlustlisten bei.

Der Saatensatz in Baden zu Anfang des Monats September 1914.

* Die Getreideernte konnte in der Hauptsache bei
günstigem Wetter gut unter Dach gebracht werden; nur
in den Höhenlagen ist sie zurzeit noch im Gange. Auch
der Hafer, dessen Stand gegen den Vormonat sich noch
etwas gebessert hat und dessen Durchschnittsnote für das
Großherzogtum „gut“ lautet, ist noch nicht überall ge-
borgen. Aus einigen Bezirken, namentlich des Ober-
landes, wird berichtet, daß beim Durch die Körnerer-
träge der Winterfrüchte etwas hinter den Erwartungen
zurückgeblieben, da infolge nasser Witterung das Korn
des Getreides klein geblieben sei. Im allgemeinen schei-
nen jedoch, nach den allerdings noch nicht sehr zahlreich
vorliegenden Durchschnittsergebnissen zu schließen, die Erträge
an Körnern wie auch an Stroh recht befriedigend zu
sein.

Auch die Beurteilung des Standes der Kartoffeln hat
im allgemeinen eine kleine Besserung erfahren. Dies gilt
zwar in der Hauptsache mehr für die Spätkartoffeln,
während die Frühkartoffeln mancherorts durch anhalten-
des Regenwetter schon gelitten haben und anfangen ab-
zufestehen. Die stellenweise ohnehin etwas geringen Er-
träge der frühen Sorten werden da und dort durch vor-
handene angekauft Knollen noch geschmälert.

Der Stand der Zuckerrübenfelder wird im ganzen ba-
dischen Pflanzungsgebiet fast ohne Ausnahme als gut
bezeichnet.

Die Dünnernte ist in vollem Gang und unter den gün-
stigen Witterungsverhältnissen zum Teil auch schon ein-
gebracht. Die Erträge sind überall reichlich, und da auch
von Alee- und Luzernerädem vielfach noch dritte Schnitte
gewonnen werden und Stoppelflee und Luzerne gemäht
werden kann, sind vollauf genügende Futtermittel vor-
handen, zumal auch die Futterhadfrüchte (Dickrüben und
Stoppelfrüben) zu den besten Erntehoffnungen berechti-
gen.

Die Tabak- sowie die Hopfenernte haben begonnen
und befriedigen sowohl nach Menge wie nach Güte des
Ertrags in den meisten Bezirken sehr.

Zu den Weinbergen haben die verschiedenen Krank-
heiten (Blattfallkrankheit, Miderich, Lederbeerkrankheit
usw.) leider noch mehr um sich gegriffen, so daß vieler-
orts die Serbittausfichten immer geringer werden. Die
ungünstigen Berichte über den derzeitigen Stand der
Aeben kommen übereinstimmend aus fast allen wichtigen
Weinbaugebieten, so daß die für das Großherzogtum im
ganzen berechnete Note nahezu „gering“ lautet.

* Von der Universität Freiburg. Der Hochschulunterricht
wird in allen Zweigen auch während der Kriegsdauer soweit
nur immer tunlich, fortgeführt werden. Die im Vorlesungs-
verzeichnis veröffentlichten Termine für die Immatrikulation
und den Vorlesungsbeginn bleiben im allgemeinen aufrecht-
erhalten, doch sind für die im Felde stehenden Studierenden
weitere Erleichterungen in Aussicht genommen.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 30. Sept. Der Ge-
neralstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitäts-
wesens von Schjerning hat dem Kaiser folgende Mel-
dung erstattet: Vor einigen Tagen wurde in For-
chies ein Lazarett von Franzireurs überfallen.
Bei der am 24. September gegen Forchies unternom-
menen Strafexpedition durch das Landwehr-
bataillon Nr. 35 stieß dieses auf überlegene feindliche
Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlust von
acht Toten und 35 Verwundeten zurück. Ein
am nächsten Tage ausgesandtes bayerisches Pionierba-

taillon stieß auf keinen Feind mehr und fand Forchies
von den Einwohnern verlassen. Im Ort wurden
zwanzig beim Gefecht am vorhergehenden Tage ver-
wundete Deutsche grausam verstümmelt
aufgefunden. Ohren und Nasen waren ihnen ab-
geschnitten und man hatte sie durch Einführen von Säge-
mehl in Mund und Nase erstickt. Die Richtigkeit des
darüber aufgenommenen Befundes wurde von zwei
französischen Geistlichen unterschriftlich bestätigt. For-
chies wurde dem Erdboden gleichgemacht.

W.L.B. London, 30. Sept. Die Admiralität gibt be-
kannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer
„Emden“ im indischen Ozean die vier Dampfer
„Lamerico“, „Kinglud“, „Riberia“ und „Toyle“ weg-
genommen oder in den Grund gehöhrt und
ein Kohlenstoffschiff weggenommen hat. Die
Besatzung der Schiffe wurde auf dem Dampfer „Sph-
dale“, der ebenfalls genommen und freigelassen wurde,
nach Colombo gebracht, wo sie heute früh eintraf.

W.L.B. Tokio, 29. Sept. Meldung des Neuterischen
Bureaus. Die Japaner haben am Sonntag die
Deutschen, fünf Meilen von Singtau entfernt, an-
gegriffen.

W.L.B. Tokio, 29. Sept. Eine amtliche Mitteilung
besagt: Bei ihrem Landangriff auf die nächste Umgebung
von Singtau hatten die Japaner drei Tote und 12
Verwundete.

W.L.B. Konstantinopel, 30. Sept. Eine halbamtliche
Note stellt zu der Rechtfertigung der vollständigen
Schließung der Dardanellen fest, daß das
englische und französische Geschwader seit
einiger Zeit am Eingang der Dardanellen kreuzte. Des-
halb habe die Regierung beschlossen, die Dardanellen ab-
zuschließen und sie nicht wieder zu öffnen, bis die ge-
nannte Flotte sich von der Meerenge entfernt habe.

W.L.B. London, 29. Sept. „Daily Mail“ veröffent-
licht einen Brief aus Jerusalem vom 8. d. M., in dem es
heißt: Wenige gebildete Mohammedaner sympathisieren
mit den Verbündeten. Die Masse ist für die Deutschen.
Türkische Beamte äußern offen ihre Sympathie für
Deutschland. Damaskus, Beirut, Aleppo,
Haifa und Jerusalem wurden zu großen
Kriegslagern. Die Soldaten tragen deutsche
Stopsbedeckung statt des Fez. Bezeichnend ist, daß dieser
Bruch mit der alten Sitte wenig beachtet wird. Eng-
land wird allgemein für den Urheber allen Un-
heils gehalten. Die Mohammedaner zeigen den hie-
sigen Engländern gegenüber Hohn und Haß. Der
Handel steht infolge der Schließung der Banken still.

W.L.B. Konstantinopel, 29. Sept. Nachrichten aus
hiesigen liberalen persischen Kreisen zufolge wurde der
Generalgouverneur von Aserbeidschan, der berühmte
Sawad Khan, ein Parteigänger Rus-
lands, abgesetzt und durch den jüngeren Bruder
des Schahs, Thronfolger Mehmed Fasan Mirza
ersetzt. Dem neuen Generalgouverneur wird der ehe-
malige Wali von Kermanschah, Prinz Ferman Ferman,
zur Seite gestellt werden.

W.L.B. Wien, 30. Sept. Nicht amtlich. Hier einge-
traffene rumänische Blätter enthalten nachstehendes Bul-
letin, welches am 21. September vom Hofarzt Mamulea
über das Befinden des Königs Carol ausge-
geben wurde: Der König leidet seit einer Woche am Le-
berkoliken, ein Leiden, zu dessen Beruhigung er genötigt
sein wird, einige Tage das Bett zu hüten. (Notiz
des W.L.B.: Nach neueren Nachrichten ist der König
wieder außer Bett.)

W.L.B. Wien, 30. Sept. Wie die „Wiener Allg.
Btg.“ erfährt, trägt die Erkrankung des Königs
Carol von Rumänien keinen bedrohlichen Charakter.
Es sein kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

vom 30. September 1914.
Die gestern über Nordpolen gelegene Depression ist nach
dem Innern von Rußland abgezogen, doch beeinflusst sie noch
das östliche Deutschland. Der hohe Druck, dessen Kern noch im
Westen lagert, hat sich weit in das Binnenland hinein aus-
gedehnt; im Westen des Reiches hat es deshalb meist auf-
geklart und die Temperaturen sind hier infolgedessen noch
weiter gesunken. Voraussichtlich werden wir im Bereich des
hohen Druckes bleiben es ist deshalb vielfach heiteres und un-
tertags etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 30. September, früh:
Triest wolkenlos 12 Grad, Genua wolkenlos 17 Grad, Vi-
verno heiter 11 Grad, Rom wolkenlos 15 Grad, Cagliari be-
deckt 16 Grad, Lefina wolkenlos 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind- geschw. in m/s	Wind- richtung	Witterung
29. Nachts 9 ^h U.	757.1	9.8	7.7	86	WNB halb bedekt
30. Morgs. 7 ^h U.	759.7	5.2	6.3	95	EB heiter
30. Mittags 2 ^h U.	760.0	12.1	6.5	62	NO wolfig

Höchste Temperatur am 29. Septbr.: 14.0; niedrigste in der
 darauffolgenden Nacht: 4.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Septbr., 7^h früh: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins am 30. Septbr., früh: Schußte-
rinjel 2.20 m, geüngen 1 cm, Neßl 3.11 m, gefallen 2 cm;
Wagau 4.84 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.37 m, ge-
fallen 21 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
O. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 23. August fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber unvergesslicher Sohn und Bruder

Gerichtsassessor Robert Zimpfer

Offizier-Stellvertreter im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Oberamtsrichter Zimpfer.
- Josefine Zimpfer geb. Wörner.
- Johanna Zimpfer.

Ettlingen, den 29. September 1914.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

A. 668

Bekanntmachung.

Die Stelle des Verwaltungsratschreibers ist neu zu besetzen. Mindestgehalt 2000 M., Höchstgehalt 3600 M., Zulagen alle 2 Jahre 200 M. A. 654.2

Bei entsprechender Qualifikation kann der Anfangsgehalt den Mindestgehalt überschreiten.

Tüchtige, in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung bewanderte Bewerber, die auch mit Schreibmaschine und Stenographie gut vertraut sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Lebens- und Bildungsgang (selbstgeschrieben) sowie von Dienstzeugnissen bis spätestens am 7. Oktober 1914, beim Bürgermeisteramt einreichen.

Oberkirch, 21. Sept. 1914.

Der Gemeinderat:
Dr. Neff.

Handels-Hochschule Mannheim

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich, von den meisten Buchhandlungen zu 20 Pfg., bezogen werden. Erste Immatrikulation: 26. Oktober. Beginn der Vorlesungen: 27. Oktober. Nähere Auskunft durch das Sekretariat.

Ungarische Localeisenbahnen, Actiengesellschaft, Budapest

Nummern-Verzeichnis

er am 15. September 1914 in Budapest, in Gegenwart eines königl. öffentlichen Notars in der

XXXI. ordentlichen Verlosung

behufs Rückzahlung ausgelosten

4% igen, mit 102% des Nominalbetrages rückzahlbaren Obligationen Serie II. in Gold der

Ungarischen Localeisenbahnen, Act.-Gesellsch.

Diese Obligationen werden

- in Budapest bei der Pester Ungarischen Commercial-Bank
- in Basel dem Schweizerischen Bankverein
- in Berlin der Deutschen Bank
- in Frankfurt a. M. der Nationalbank für Deutschland
- in Hamburg der Herren Gebrüder Bethmann
- in Hannover der Deutschen Bank Filiale Frankfurt
- in Karlsruhe der Herren L. Behrens & Söhne
- in Wien der Deutschen Bank Filiale Hamburg
- in Wien der Herren Ephraim Meyer & Sohn
- in Wien dem Herrn Veit L. Homburger
- in Wien der K. k. priv. Oesterreichischen Länderbank

vom 1. Jänner 1915 ab,

mit 102% des Nominalbetrages wie nachstehend ohne jeden Spesenabzug bar eingelöst.

- Ausgelost wurden:
- 22 Stück à Nom. 200 Kronen, rückzahlbar mit 204 Kronen = 173.40 Mark
Nr. 11 46 258 300 427 586 900 1078 1282 1297 1300 1451 1496 1652 1700 1801 1877 1901 1932 2475 2642 2885.
- 10 Stück à Nom. 1000 Kronen, rückzahlbar mit 1020 Kronen = 867 Mark
Nr. 28 280 1218 1722 1910 1940 2251 2297 2528 2592.
- 9 Stück à Nom. 2000 Kronen, rückzahlbar mit 2040 = 1734 Mark
Nr. 477 859 970 1380 1654 1901 1947 2270 2305.
- 1 Stück à Nom. 10000 Kronen rückzahlbar mit 10200 Kronen = 8670 Mark
Nr. 62.

Restanten

- 200 Kronen Nr. 902 1022 1180 1220 1780 1852 1880 2150 2356 2501 2540.
- 1000 Kronen Nr. 1797 2930.
- 2000 Kronen Nr. 20 126 2140.

A. 661

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

- Bruchsal.** M. 533 Güterrechtsregister eintrag Band II, Seite 425: Herings, Eugen, Oberkellner in Bruchsal, und Sofie geb. Mutzschler. Vertrag vom 17. September 1914: Errungenschaftsgemeinschaft des HGW. Das in § 5 des Ehevertrags bezeichnete Vermögen der Ehefrau ist deren Vorbehaltsgut.
Bruchsal, 23. Sept. 1914. Großh. Amtsgericht II.
- Freiburg.** M. 542 Güterrechtsregister eintrag Band V, O.-Z. 263: Koch, Dr. med. Balthar, prakt. Arzt in Freiburg, und Hilba geborene Weibel. Vertrag vom 2. September 1914: Gütertrennung.
Freiburg, 24. Sept. 1914. Großh. Amtsgericht.
- Mannheim.** M. 544 Zum Güterrechtsregister Band XIII wurde heute eingetragen:
1. Seite 73: Eduard Georg Jakob Schäfer, Chauffeur, und Kartha Johanna geb. Hönle in Mannheim. Vertrag vom 18. September 1914: Errungenschaftsgemeinschaft.
2. Seite 74: Anton Wiesen, städtischer Kassier, und Emma Antonie geb. Samsreither in Mannheim-Feudenheim. Vertrag vom 18. September 1914: Gütertrennung.
3. Seite 75: Richard Kahu, Kaufmann, und Margaretha geb. Rosenbal in Mannheim. Vertrag vom 21. September 1914: Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.
4. Seite 76: Markus Mor-
- genstern, Möbelhändler, und Frieda geb. Kastner in Mannheim. Nachdem der Beschluß Großh. Amtsgerichts Mannheim Z. 7 vom 13. August 1914, durch welchen über das Vermögen des Mannes das Konkursverfahren eröffnet worden ist, die Rechtskraft beschritten hat, ist gemäß §§ 1919, 1426 U.G.B. Gütertrennung eingetreten.
Mannheim, 26. Sept. 1914. Großh. Amtsgericht Z. 1.
- Weinheim.** M. 549 Güterrechtsregister eintrag Band I, Seite 378: Reichle, Hugo Anton, Privatmann in Löffelsachsen, und Eva geb. Schwarz. Vertrag vom 13. Februar 1914: Gütertrennung.
Weinheim, 26. Sept. 1914. Großh. Amtsgericht 1.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

M. 554. Pfullendorf. über das Vermögen des Wilhelm Strittmatter, Schreinermeisters in Pfullendorf, ist heute am 26. September 1914, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig geworden ist und Antrag auf Konkursöffnung gestellt hat. Karl Schmid, Ortsgerichtsmittglied in Pfullendorf, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. Oktober 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und gleichzeitig zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin vor dem Amtsgericht Pfullendorf auf Donnerstag, den 5. November 1914, nachmittags 3 Uhr, bestimmt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, nichts an den Gemeinschuldner zu veranlassen od. zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehandelt werden, dem Konkursverwalter bis zum 24. Oktober 1914 Anzeige zu machen. Pfullendorf, 26. Sept. 1914. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

M. 555. Schönau i. B. Nachdem im Konkursverfahren über das Vermögen des Sägewerksbesitzers Stefan Gutmann in Zell i. B. der von der Gläubigerversammlung am 17. September 1914 als Konkursverwalter gewählte Kaufmann F. Wapt. Mutter in Zell i. B. die Übernahme der Verwaltung abgelehnt hat, wird die Ernennung des Genannten verweigert (§ 80 A.O.). Es verbleibt bei der vom Konkursgericht getroffenen Wahl des Kaufmanns Emil Wiskoffberger in Schopfheim als Konkursverwalter. Schönau i. B., 28. September 1914. Großh. Amtsgericht.

M. 537. Bellingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Friedrich Lehmann in Herzogenweiler wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Schlußverteilung aufgehoben.
Bellingen, 25. Sept. 1914. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Als nahrhafte und zweckdienliche Erfrischung für unsere Truppen

empfehlen wir verbandfertige

Feldpost-Briefe

in 3 Sorten, etwa 250 gr. schwer:

- I. enthaltend: 1 Tafel feinste Schokolade, etwa 75 Gramm eingewickelte Erfrischung-, Honig- und Cerebonbons und etwa 60 Gramm extrastarke feinste Pfefferminze, zu 60 Pfennig den Brief.
- II. enthaltend: zwei Tafeln feinste Schokolade, je 100 Gramm netto, zu 55 Pfennig den Brief.
- III. enthaltend: etwa 100 Gramm äußerst nahrhafte, eingewickelte Mild- und Rahmbonbons, etwa 80 Gramm verschiedene eingewickelte Hustenbonbons und etwa 50 Gramm extrastarke Pfefferminze, zu 50 Pfennig den Brief.

Wiederverkäufer entsprechende Ermäßigung.

Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung unser reichsortiertes Lager in A. 663

Schokoladen

verschied. Qualitäten, erstklassige deutsche Erzeugnisse sowie unsere eigenen Fabrikate.
Bonbons aller Arten, lose und eingewickelte, in Dosen oder Gläsern.
Pfefferminzpastillen, lose und in Rollen, verschiedene Sorten Hustenbonbons, Biskuits, Kets, lose und in Packung, Zwieback u.
Mild- und Rahmbonbons eingewickelt, äußerst wohlschmeckend und nahrhaft, offen oder in Beuteln zu billigsten Preisen.

Ebersberger & Rees

Zuckerwarenfabrik, Telephon 157 und 887
Fabrik und Lager: Wielandstraße 25
Kaden: Kronenstraße 48

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

VI. Dankagung für auswärtige Geldspenden.
An Spenden für das Rote Kreuz wurden in der Zeit vom 15. bis 26. September von außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnenden Personen usw. bei unserer Kassenerwaltung abgeliefert von: den Frauenvereinen Stetten a. I. M. 500 M., Weilingen 40, Bernau 100, Oberachern 285, Leudenbach bei Weinheim (2. Gabe) 400, Wittenweier 50, Hagsfeld 250, Gottmadingen 1200, Ehrstädt (2. Gabe) 120, Redarhausen 50, Unterschöfflitz 617.50, Kirchardt 774.05, Weilingen 100, Ehrstädt 200, Weilingen, A. Konstantz 10, Wenheim 6, Tauberbischofsheim 30, Weilingen 300, von den Gemeinden: Wolfartsweiler 197.20, Gundheim 200, Weilingen 50, St. Aigen 80, Steinegg 27, Gerrenwies 56, Adelsheim 301.70, Schillingen 50, Bamloch 100, Kirchbach 660, Buch a. Horn 20, Weichen 20, Leopoldshafen 30, Eichstetten 200, Oberarmersbach 3022, Elm b. Lichtan 200, Weilingen (2. Gabe) 415, Leutenheim 200, Weilingen 6, Pforzheim 36, Schriesheim 1500, Weilingen 640.80, Gemeinden des Amtsbezirks Schönau i. B. 7621.50, Altenheim 40 Weiler aus der Gemeinde, 300, Rauenheim (Gemeinde und Frauenverein) 500, Mandegg, A. Konstantz (Gemeinde und Frauenverein) 150; von den Ev. Pfarrämtern und Kirchengemeinden: Korf 600, Weilingen 200, daselbe 100, Weiler bei Pforzheim 110, Schriesheim-Rudenichhof 500, Weilingen 50, Stedbach 10, Weilingen 300, Weilingen 60, Wauschlott 150, Kirchbach 310, Konnenweier 200, Hagsfeld 200, Jittersbach 44.40; von den Kath. Pfarrämtern und Kirchengemeinden: Seitenbart 20, Mohrbach, A. Eppingen (4. Gabe) 100, Randern 107, Weilingen 100. (Schluß folgt.)
Für alle Gaben herzlichsten Dank.
Karlsruhe, den 26. September 1914.
Der Vorsitzende der Deputationsabteilung:
Geheimer Rat Dr. G. G. G. G. G.

Verschiedene Bekanntmachungen.

**Kabelverlegung, einschließlich Grabarbeit nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben und zwar 2060 m Kabel und 1685 m Graben auf Station Hattlingen, Weil-Leopoldshöhe, Weil und Grenzaderhorn. Verbindungsunterlagen zur Einsicht auf dem Dienstzimmer der Großh. Telegraphenmeisterei in Lörrach (altes Bahnhofgebäude), wo auch Abgabe von Angebotsformularen. Angebote mit Aufschrift „Kabelverlegung“ bis 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr, bei unterzeichneter Dienststelle in der Güterhalle, portofrei einzureichen.
Lörrach, 26. Sept. 1914. Großh. Bahnbaupolizei.**

Deutscher Seehafenverkehr.
Infolge des Kriegs werden die ermäßigten Frachttarife für

die überseeische Ausfuhr für die bis einschließlich 1. August 1914 aufgegebenen Güter auch dann gewährt, wenn die Sendungen von dem deutschen nach einem neutralen ausländischen Hafen mit der Eisenbahn weitergehen oder wenn sie überhaupt nicht ausgeführt werden. Näheres in unserem Tarifanzeiger. M. 560
Karlsruhe, 29. Sept. 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Mannheim usw. Bayerischer Güterverkehr.
Mit Gültigkeit vom 21. September 1914 wurde das Verzeichnis der Frachtgegenstände unter Ziffer 18 der Abt. III des Ausnahmestarfs 31 durch Aufnahme von kleineren Gegenständen der Zellulosewaren-Industrie ergänzt. M. 559
Karlsruhe, 29. Sept. 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.